

Medieninformation vom 10. Dezember 2004, Eröffnung S-Bahn Bern

Referat Medieninformation

Anna Barbara Remund

Leiterin Personenverkehr

Mitglied der Geschäftsleitung BLS Lötschbergbahn AG

Es gilt das gesprochene Wort.

Die Zukunft erkennt man nicht, man schafft sie.

Frau Regierungspräsidentin

Werte Vertreterinnen und Vertreter der Medien

Meine Damen und Herren

Dieses Sprichwort fasst in wenigen Worten das zusammen, was die Partner der S-Bahn Bern zu Höchstleistungen getrieben hat: Nicht nach einer besseren Bahn-Zukunft Ausschau halten, sondern diese selbst an die Hand nehmen, ja, selbst gestalten: Projektieren und Planen, Bauen und Betreiben.

Kommen wir zuerst zu den beiden harten „P“, Projektieren und Planen. Schon in der Anfangsphase zeichnete sich ab, dass das Trio, das die bisherige S-Bahn Bern betrieben hat, neu positioniert werden muss. Bereits mit dem Abtausch zwischen SBB und BLS, Fernverkehr gegen S-Bahn, sind die Karten neu gemischt worden. Und im Lauf des Projekts neu dazu gekommen ist auch der Regionalverkehr Bern – Solothurn. Damit sind diese Unternehmungen zu einem kompetenten Quartett geworden, das während den vier Projektjahren eine zielorientierte Partnerschaft gebildet hat. Die BLS Lötschbergbahn AG und der Regionalverkehr Mittelland RM als bisherige und der Regionalverkehr Bern – Solothurn RBS als neuer Partner im S-Bahn Gefüge und die Schweizerischen Bundesbahnen SBB als nach wie vor grösste Besitzerin von S-Bahn-Infrastrukturen.

Um Projekt und Planung auf sicheren Grund zu stellen, musste noch mehr stimmen. Ausgangspunkt war das Projekt der Bahn 2000 mit dem Ziel, die Distanzen zwischen den nationalen Zentren schnell zu überwinden. Doch der Netzgedanke und die Bedienung der Fläche gehören ebenso zur Bahn-2000-Idee. Daran knüpfte das S-Bahn-Projekt. Doch ob

national oder regional, ohne Vision, Willen und Entschlossenheit, Ungewöhnliches anzupacken, konnte nichts bewegt werden.

Es mussten drei Voraussetzungen erfüllt sein, um die S-Bahn Bern erfolgreich aufgleisen zu können: Die öffentliche Hand bestellt das Angebot und ist gleichzeitig bereit, die ungedeckten Kosten zu übernehmen. Die Partner realisieren das bestellte Angebot, um den Fahrgästen im Regionalverkehr optimale Reisebedingungen zu bieten. Alles soll dazu dienen, das geografisch, kulturell und bevölkerungsmässig heterogene Espace Mittelland effizient abzudecken und zu vernetzen. Denn – erlauben Sie mir diese banale, doch alles entscheidende Frage: Weshalb bauen, weshalb fahren wir? Die Antwort liegt im Bedürfnis der rund 1,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner im Einzugsgebiet der S-Bahn Bern nach Mobilität für Beruf und Schule, Ausflug und Freizeit. Für sie möchten wir mit den vorhandenen Mitteln und Möglichkeiten ein optimales Angebot schaffen.

Kommen wir nun zu den beiden weichen „B“ – Bauen und Betreiben. Während Monaten wurde auf dem S-Bahn-Netz gebaut, stets mit dem Termin vom 12.12.04 vor Augen. Einfache Perronerhöhungen wie auch anspruchsvolle Ausbauten auf Doppelspur forderten Ingenieure und Bauunternehmer. Ihnen wie auch den Infrastrukturabteilungen der Partner sei an dieser Stelle für den ausserordentlichen Einsatz gedankt. Denn nicht allein die 475 Mio. Franken Bausumme führten zum Erfolg, sondern der Einsatz jedes Einzelnen. Auch unsere Fahrgäste waren während Monaten und zum Teil Jahren gefordert, ihre Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Für das in dieser Zeit entgegengebrachte Verständnis danken wir an dieser Stelle bestens. Heute dürfen wir ein gutes Resultat präsentieren, ein leistungsfähiges Netz, ein Angebot, das weitgehend den Bedürfnissen der Fahrgäste entspricht und bei späteren Fahrplanänderungen optimiert wird.

Viel Beton, Stahl und Elektronik wurden verbaut. Die Gleise sind verlegt, der Schotter verdichtet, die Perrons verlängert und erhöht, die Fahrpläne minutengenau festgelegt und gedruckt. Das nächste Augenmerk gilt dem Rollmaterial. Zahlreich sind die Anforderungen, die an einen modernen Pendelzug gestellt werden: Niederflur, behindertengerecht, Zugzielanzeigen innen und aussen, hell, sicher, komfortabel, geräuscharm. Die Industrie hat diese Herausforderung angenommen. Und gehandelt. Dafür möchten wir allen Beteiligten in der Industrie und den Werkstätten herzlich danken. Ihre Arbeit, pünktlich abgeliefert, verändert das Bild der S-Bahn-Landschaft.

Eine gute S-Bahn ist aber noch mehr als nur Gleise, Fahrzeuge, Fahrpläne und Effizienz im Betrieb. Um sowohl die städtischen Gebiete als auch die äussersten Zipfel unseres Gebietes zu erschliessen, wurden weitere öV-Partner in das Projekt eingebunden. Tram und Bus, das Postauto, die lokalen Partner auf Schiene und Strasse sowie zahlreiche touristische Anbieter vom nostalgischen Dampfschiff bis zum modernsten Vinifuni knüpfen ein enges, kundenfreundliches öV-Netz, ergänzt mit flächendeckenden P+R-/B+R sowie Car Sharing-Angeboten. Um den Fahrgästen dies alles zugänglich und nutzbar zu machen, wurden in den vergangenen Wochen über 1,3 Millionen Fahrpläne in rund 180 Varianten gedruckt, vom Regionalfahrplan über die Linien- bis zu den Haltepunktfahrplänen. An verschiedenen Informationsdesks in den Bahnhöfen und bei Aktionen in den Zügen möchten wir auf unsere Kunden zugehen und unseren Fahrgästen die Informationsmittel persönlich abgeben. Zudem wird die Bevölkerung mittels Inset- und Plakatkampagnen auf die Änderungen aufmerksam gemacht. Schliesslich wird die neue S-Bahn Bern, die alles etwas näher bringt, im handlichen Booklet wie auch auf der Website vorgestellt.

Die S-Bahn Bern ist fertig gestellt und bereit.

Die Reise kann beginnen. Infrastruktur und Fahrpläne sind bereit. Bereit, um knapp 51 Millionen Fahrgäste auf 14% mehr Zugs-Kilometern mit modernstem Rollmaterial sicher und komfortabel reisen zu lassen. Bern, Fribourg, Payerne, Neuchâtel, Biel, Solothurn, Burgdorf, Langnau und Thun, die vielseitigsten Regionen und zwei Sprachen und Kulturen von fünf Espace-Kantonen sind dank der S-Bahn Bern miteinander verbunden. Doch die S-Bahn Bern bietet noch mehr Pluspunkte: Die neue S-Bahn-Haltestelle Bern-Wankdorf wird täglich von 280 Zügen bedient, und zahlreiche Pendler schätzen die Nähe ihrer Arbeitsplätze und Schulhäuser zur S-Bahn. Ob für Beruf, Schule oder Freizeit: Die S-Bahn Bern setzt Schwerpunkte auch in der Qualität. Die S-Bahn Bern begleitet ihre Kunden vor, während und nach der Fahrt mit umfassendem Service. Dank Sauberkeit und Sicherheit an den Haltepunkten und in den Fahrzeugen soll der Fahrgast seine Reise mit der S-Bahn Bern unbeschwert geniessen können.

Halten Sie nun Ihre Neugierde nicht zurück. Mit dem eingangs erwähnten Zitat „Die Zukunft erkennt man nicht, man schafft sie“ freuen wir uns, Ihnen ab 10.41 Uhr auf einer kleinen Rundfahrt zu zeigen, welche Infrastruktur und welches Rollmaterial wir für die S-Bahn-Zukunft geschaffen haben. Und für den grössten Fahrplanwechsel der Schweizer Bahngeschichte am 12.12.04 bereitstellen.

Herzlichen Dank und gute Reise.

Anna Barbara Remund

Für weitere Auskünfte:

Tel. 031 327 29 01